



Heuthen feiert zum Patronatsfest am 8. Dezember 500-jähriges Glockenjubiläum. Der Vorsitzende des Kirchortsrates von St. Nikolaus, Stephan Kruse, zeigt die älteste und größte Glocke der Kirche.

FOTOS (2): ECKHARD JUENGL

Die Krippe als Matroschka

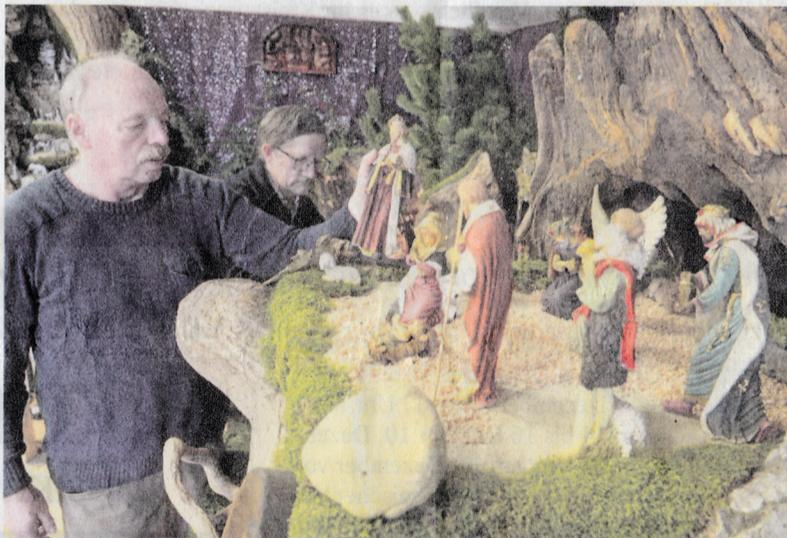
Die Heuthener freuen sich auf eine große Ausstellung und ein Glockenjubiläum

Von Sigrid Aschoff

Heuthen. Ein besonderer Monat ist für die Heuthener der Dezember, denn um den Nikolaustag wird das Patronatsfest gefeiert. Die kleine Dorfkirche ist dem allseits bekannten Bischof geweiht. Am Sonntag, 8. Dezember, wird das Fest begangen, traditionell gehören die Festmesse, eine große Kaffeetafel im Gemeindesaal sowie die Krippenausstellung dazu. In diesem Jahr kommt allerdings noch ein Jubiläum dazu: Die älteste der drei Glocken wird 500 Jahre alt, erzählt der Kirchenortsratsvorsitzende Stephan Kruse. Die Bronzeglocke gehört zu den ältesten Inventarstücken des Gotteshauses und wurde 1519 von Andreas Bodger gegossen. Ihm wird auch der Guss der Glocken in Hilkerode, Germershausen, Uder und Kreuzebra zugeschrieben. „Unsere hat einen Durchmesser von 1,14 Metern und von den Dreien die tiefsten Töne“, sagt Stephan Kruse und lässt nicht unerwähnt, dass unter anderem ein Marienmedaillon die Glocke zierte. Die beiden anderen, die zum Geläut von St. Nikolaus gehören, wurden 1594 und 2003 gegossen.

Drei neue Nachbarn

Jetzt haben die Drei neue Nachbarn bekommen, genau gesagt wurden in der Glockenstube drei Mobilfunkantennen aufgestellt. Der Empfang im Dorf ist sehr schlecht. Und damit das nicht so bleibt, nahmen sich 2017 der Kirchenortsrat und sein



Die Krippenfreunde Rainer Weidemann (links) und Uwe Schössow bauen schon seit vielen Jahren die Krippenlandschaften auf.

Vorsitzender des Problems an. Der Glockenturm schien der ideale Standort für die Installation der Antennen zu sein, denn dort können die Schallluken genutzt werden. Aus einer Idee wurde ein Projekt, das gleichzeitig dazu beiträgt, dass die bauliche Situation des Turms durch einen neuen Fußboden, Arbeiten an der Treppe sowie den Einbau einer Technikebene verbessert werden konnte. „Anfang 2020 gehen die Antennen in Betrieb, dann ist das Funkloch für Heuthen Geschichte“, sagt Stephan Kruse, der sich wie viele Einwohner schon auf diesen Tag und den Mehrwert für das Dorf freut.

Einen Nachahmungseffekt gibt es auch schon. Im Nachbarort Flinsberg wird Anfang 2020 eine

Mobilfunkstation in der alten Schule ihren Platz bekommen.

Krippen aus aller Welt

Doch jetzt heißt es für die Heuthener, sich erst einmal auf das Patronatsfest mit Glockenjubiläum und Krippenausstellung vorzubereiten. Letztere ist nicht nur ein Großprojekt, sondern auch ein Gemeinschaftswerk, an dem die Krippenfreunde, der Kirchortrat, die Pfarrgemeinde, der Förderverein St. Nikolaus und die Gemeinde mitwirken. Seit vier Wochen läuft der Aufbau, bei dem unter anderem Rainer Weidemann, Uwe Schössow, Ulrich König, Bruno Jünemann, Werner Jünemann, Herbert Hartleib und Elisabeth Kruse alle Hände voll zu tun haben. Über 600 Krippen und

-darstellungen gilt es zu platzieren. Da wird viel Wert aufs Detail gelegt. Die Darstellungen der heiligen Nacht sind aus verschiedensten Materialien, es gibt sie aus Holz, Stein, Gips, Pappe, Glas, Porzellan, Stoff oder Zinn. Es gibt sie als Playmobil-Figuren, Matroschka und sogar im Ü-Ei. Und sie kommen aus der ganzen Welt. Da ist zum Beispiel die heilige Familie auf einem Schiff zu sehen, die aus Peru stammt. In unmittelbarer Nachbarschaft steht eine hübsche Darstellung aus Ebenholz aus Kenia. Aber auch Krippen aus der Schweiz oder Italien können bestaunt werden. Die älteste dürfte eine ehemalige Kirchenkrippe sein, die um 1880 gefertigt wurde. Liebevoll gestalten die Krippenfreunde die Landschaften dazu – mit Moos, Wurzeln, Sand und Steinen. „Einige Lkw-Ladungen kommen da an Material zusammen“, weiß Stephan Kruse. Aber auch auf Bildern, Tellern, Drucken, Puzzeln, Christbaumkugeln, Uhren und Fahnen wird die Geschichte der heiligen Nacht erzählt.

Gezeigt wird die Krippenausstellung an allen vier Adventssonntagen von 13 bis 18 Uhr. Dann gibt es auch Kaffee, Kuchen, Gebäck, Glühwein sowie einen Bücherverkauf. Montags bis samstags kann die Schau im barrierefreien Gemeindesaal von 14 bis 18 Uhr oder nach Absprache unter 036084/80852 und 80020 besucht werden. Eine Kaffeetafel für Reisegruppen ist nach vorheriger Absprache in der Woche ebenfalls möglich.